

Der Segelfalter – *Iphiclides podalirius* (Linnaeus, 1758): Österreichs Insekt des Jahres 2004 in Tirol (Insecta, Lepidoptera)

Peter Huemer

The Scarce Swallowtail – *Iphiclides podalirius* (Linnaeus, 1758): Austria's Insect of the Year 2004 in the Tyrol (Insecta, Lepidoptera)

Zusammenfassung

Die aktuelle und historische Verbreitung des Segelfalters (*Iphiclides podalirius*) (Lepidoptera, Papilionidae) in Tirol (Österreich) wird dargestellt. Ökologische, biologische und naturschutzrelevante Informationen zur Situation der Art im Bundesland werden gegeben.

Abstract

The actual and historical distribution of the Scarce Swallowtail (*Iphiclides podalirius*) (Lepidoptera, Papilionidae) in the Tyrol (Austria) is resumed. Information to the ecological, biological and conservational situation of the species in the county is added.

Keywords: Scarce Swallowtail, *Iphiclides podalirius*, Lepidoptera, Insect of the year 2004, Tyrol, Austria

Einleitung

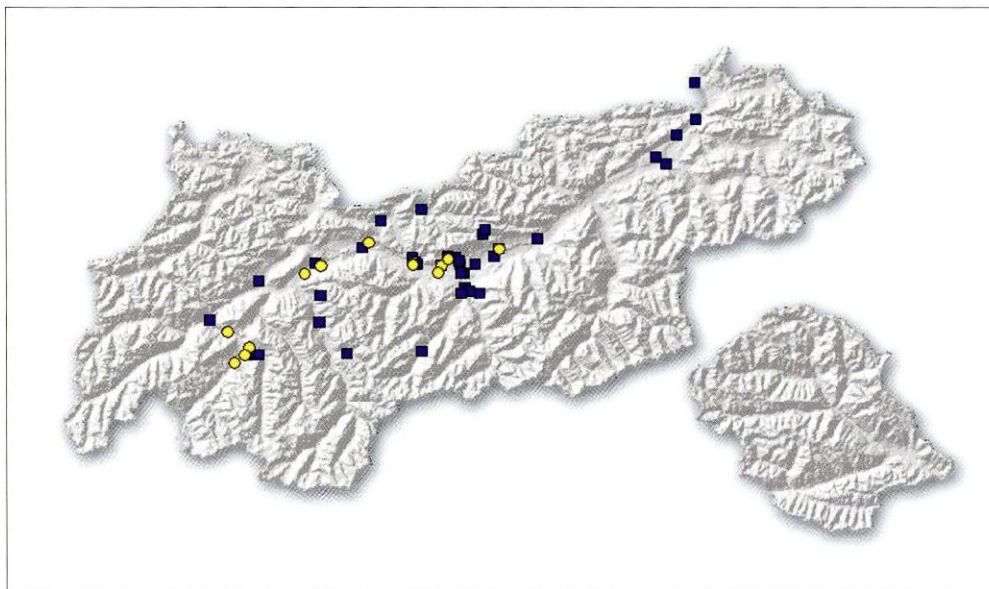
Der Segelfalter ist eine der größten und attraktivsten Schmetterlingsarten Tirols und daher auch breiten Bevölkerungskreisen bekannt. Seine Popularität sowie die erfreulicherweise wieder vermehrt zu beobachtende Zunahme der Bestände in Teilen des östlichen Bundesgebietes hat dazu geführt, dass die Art von verschiedenen Fachgremien zum österreichischen Insekt des Jahres 2004 gewählt wurde. Dies war unmittelbarer Anlass, die Situation des Segelfalters in Tirol näher zu untersuchen. Dank: Dank ergeht vor allem an Dipl.Vw. Siegfried Erlebach Innsbruck für das schöne Bildmaterial sowie Informationen zur Art. Weiteres danke ich Herrn DI Michael Malicky für die Daten aus der ZOBODAT (Linz) und Herrn Dr. Johannes Gepp (Graz) für Hinweise.

Segelfalter (*Iphiclides podalirius* Linnaeus, 1758)

Tirol zählt zu den Bundesländern aus denen der Segelfalter schon lange bekannt ist (WEILER, 1875; HELLWEGER, 1914) und auch bis in die jüngste Zeit beobachtet



Abb. 1: Der Segelfalter ist mit bis zu 10 cm Flügelspannweite eine der größten Tagfalterarten Tirols (Foto Erlebach).



Verbreitungskarte: Fundorte des Segelfalters in Tirol (gelbe Kreise – Nachweise ab 1980; blaue Quadrate Nachweise vor 1980)

werden konnte. Der unverwechselbare Falter (Abb. 1) ist zwar variabel und besitzt öfters verdunkelte Formen, tritt jedoch in Tirol ausschließlich in der Nominatunterart auf.

Verbreitung

Die Gesamtverbreitung des Segelfalters erstreckt sich von Nordafrika über große Teile Europas, den Nahen und Mittleren Osten sowie Teile Asiens bis nach Westchina (TOLMAN & LEWINGTON, 1998). In Österreich ist die Art aus allen Bundesländern bekannt, jedoch mit vielen Verbreitungslücken wie z. B. Osttirol (REICHL, 1992). In Nordtirol beschränkt sich das Areal im wesentlichen auf wärmebegünstigte Stellen im Inntal zwischen Fliess und Kufstein sowie auf den Eingangsbereich angrenzender großer Täler wie Wipptal und Ötztal (Verbreitungskarte).

Im benachbarten Südtirol ist der Segelfalter vor allem am Vinschgauer Sonnenberg sowie im Bozner Unterland und im Eisacktal zwischen Brixen und Sterzing weit verbreitet. Aus Vorarlberg wurde der Falter früher vor allem im Walgau und Rheintal gemeldet, in Salzburg besonders im Großraum Salzburg sowie an begünstigten Lokalitäten nördlich des Alpenbogens nachgewiesen. Aus den Nachbargebieten Graubündens liegen einige meist ältere Funde aus dem Oberengadin vor und auch in Bayern wird der Segelfalter zunehmend selten und ist stark gefährdet (SETTELE et al., 1999).

Ökologie-Biologie

Der Segelfalter ist eine Charakterart warmer und sonniger, mit Gebüsch bestockter Trockenrasen und ungepflügter Wiesen mit Krüppelsträuchern sowie von licht bewachsenen Buschwäldern. Die sehr flugaktiven Falter fliegen zur Nahrungsaufnahme gerne an blütenreiche Waldsaumstrukturen, sind aber auch auf Wiesen und selbst in Gärten zu beobachten, wo sie unter anderem gerne an Sommerflieger saugen. Die Partnersuche und Paarung findet im so genannten „hilltopping“ bevorzugt auf exponierten Geländestrukturen wie Hügelkuppen statt, wo sich die Falter gerne aggregiert zusammenfinden. Einzelne Falterbeobachtungen bis knapp über 2000 m basieren auf diesem Verhalten oder auf verflogenen Tieren. Die Höhenverbreitung bodenständiger Populationen hingegen reicht in Tirol von ca. 500 im Unterinntal bis gegen 1400 m am Kaunerberg. Das jahreszeitliche Auftreten der Imagines variiert je nach Wit-

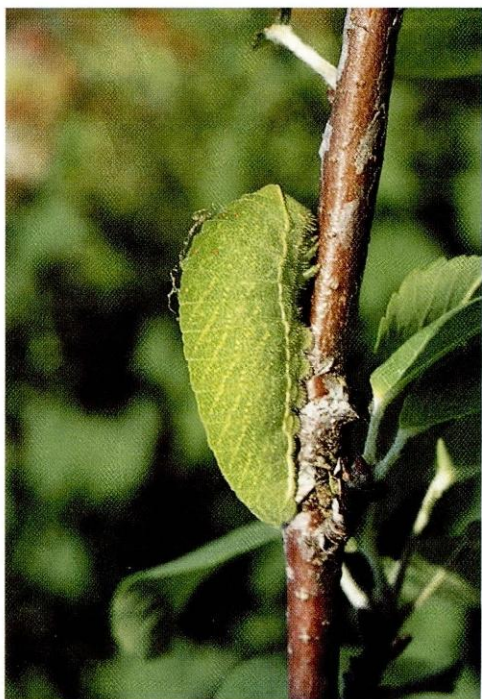


Abb. 2: Die plumpe Raupe des Segelfalters lebt in Nordtirol an der Felsenbirne (Foto Erlebach).



Abb. 3: Die Gürtelpuppe des Segelfalters überwintert (Foto Erlebach).

terung und Höhenlage des Fundortes von Mitte April bis Ende Juni, seltene Nachweise auch bereits ab Ende März. Während der Segelfalter in vielen Gebieten wie z. B. in Südtirol zweibrütig (HUEMER, 2004) oder sogar dreibrütig (GEPP, in litt.) ist, wurde in Tirol somit fast nur eine Generation beobachtet. Ähnliches registriert auch SBN (für die Alpengebiete der Schweiz). Eine zweite Generation mit Falterbeobachtungen im August wurde nur ganz ausnahmsweise beobachtet, lediglich unter Zuchtbedingungen tritt sie regelmäßig auf.

Die Eiablage erfolgt meistens auf die Oberseite von Blättern exponierter und oft einzeln stehender Gebüsche. Bisher wurden fast nur verholzte Rosaceae als Futterpflanzen bekannt (SBN, 1994), ausnahmsweise auch *Ulmus glabra* (HELLWEGE, 1914). Die Futterpflanzenwahl ist dabei stark regional geprägt. Während die Raupen vieler mitteleuropäischer Populationen bevorzugt an Schlehdorn (*Prunus spinosa*) und anderen *Prunus*-Arten wie Zwetschge, seltener auch an Weißdorn (*Crataegus* spp.), fressen, ist die Art in Tirol vor allem auf Felsenbirne (*Amelanchier ovalis*) spezialisiert.

Die Raupe (Abb. 2) ernährt sich von Mitte Mai bis Mitte Juli von Blättern, nach Gepp (in litt.) bevorzugt an älteren Blättern. Die Gürtelpuppe (Abb. 3) wird an einem Zweig festgesponnen und überwintert.

Gefährdung

Der Segelfalter gilt in Österreich als „nahe gefährdet“ (HÖTTINGER & PENNERSTORFER, im Druck), mit dementsprechendem regionalem Aussterberisiko. So fehlen neuere Nachweise z. B. aus Vorarlberg. Die Art ist hier ausgestorben/verschollen (HUEMER, 2001). Auch in Südtirol sind die Bestände gegenüber früheren Meldungen (KITSCHALT, 1925) deutlich zurück gegangen (HUEMER, 2004).

In Nordtirol liegt ein großer Teil der Nachweise Jahrzehnte zurück (REICHL, 1992; Verbreitungskarte), jedoch bleibt die Gefährdungssituation unzureichend dokumentiert. Auf Grund des regionalen Verbreitungsschwerpunktes an teilweise schwer zugänglichen und daher anthropogen kaum genutzten Sonnenhängen im Inntal kann für viele Populationen keine unmittelbare Gefährdung festgestellt werden. Vor allem fehlt hier, im Gegensatz zu den Trockenhängen in Südtirol, der massiv negative Einfluss durch Biozide aus dem Obstbau. Lokale Gefährdung ist durch Aufgabe traditioneller extensiver Nutzung von Trockenrasen oder gar Aufforstungen gegeben. Wiederbewaldung, wie beispielsweise in Fliess, führt jedenfalls mittelfristig zu einem Verschwinden der Art.

Literatur

- HELLWEGGER, M. (1914): Die Großschmetterlinge Nordtirols. – A. Weger, Brixen, 364 pp.
- HÖTTINGER, H. & PENNERSTORFER, J. (im Druck): Rote Liste der Tagsschmetterlinge Österreichs (Lepidoptera: Papilionoidea & Hesperioidea). – Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft.
- HUEMER, P. (2001): Rote Liste gefährdeter Schmetterlinge Vorarlbergs. – Vorarlberger Naturschau, Dornbirn, 112 pp., CD-ROM.
- HUEMER, P. (2004): Die Tagfalter Südtirols. – Folio Verlag, Bozen.
- KITSCHOLT, R. (1925): Zusammenstellung der bisher in dem ehemaligen Gebiete von Südtirol beobachteten Großschmetterlinge. – Wien, 421 pp.
- REICHL, E. R. (1992): Verbreitungsatlas der Tierwelt Österreichs Band 1 Lepidoptera – Diurna Tagfalter. – Forschungsinstitut für Umweltinformatik, Linz.
- SBN (SCHWEIZERISCHER BUND FÜR NATURSCHUTZ) (Hrsg.) (1994): Tagfalter und ihre Lebensräume. Arten Gefährdung Schutz. – 4. Auflage, Pro Natura – Schweizerischer Bund für Naturschutz, Egg, XI + 516 pp.
- SETTELE, J., FELDMANN, R. & REINHARDT, R. (Hrsg.) (1999): Die Tagfalter Deutschlands – Ein Handbuch für Freilandökologen, Umweltplaner und Naturschützer. – Ulmer, Stuttgart, 452 pp.
- TOLMAN, T. & LEWINGTON R., (1998): Die Tagfalter Europas und Nordwestafrikas. – Kosmos, Stuttgart, 319 pp.
- WEILER, J. (1875): Verzeichnis der Schmetterlinge von Innsbruck und dessen Umgebung mit Berücksichtigung der nordtirolischen Lepidopteren überhaupt. – Programm k. k. Oberrealschule Innsbruck 1876/1877: 1–37.

Mag. Dr. Peter Huemer
 Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum
 Naturwissenschaftliche Sammlungen
 Feldstraße 11a
 A-6020 Innsbruck
 E-mail: p.huemer@tiroler-landesmuseum.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [84](#)

Autor(en)/Author(s): Huemer Peter

Artikel/Article: [Der Segelfalter - *Iphiclidus podalirius* \(Linnaeus, 1758\): Österreichs Insekt des Jahres 2004 in Tirol. 95-98](#)